



Zeigen Engagement (von links): Swen Binner, Rotary Club (RC), Holger Brand (RC-Präsident), Projektleiter Georg Droste, Nicole Spengemann (Werkstätten), Horst Bohlmann (Vorstand Lebenshilfe), Bernd Wlotkowski (Werkstätten) und Andreas Winkelmann (RC). Foto: Kai Wessel

# Gesucht: Arbeitgeber mit Herz

Rotary Club und Lebenshilfe wollen Menschen mit geistiger Behinderung vermitteln

■ Von Kai Wessel

Lübbecke (WB). In einem landesweit wohl einzigartigen Projekt des Rotary Clubs und der Lebenshilfe Lübbecke sollen ab August dieses Jahres Menschen mit geistigen Behinderungen in den Arbeitsmarkt integriert werden. Bislang sind Vermittlungen nur in Ausnahmefällen gelungen.

Das Projekt mit dem Namen »Rotary-Inklusiv« sieht vor, 20 Menschen mit geistiger Behinderung in verschiedenen Unternehmen des Altkreises zu platzieren. Dabei sollen sowohl die Bedürfnisse des Arbeitgebers als auch die Fähigkeiten des vermittelten Arbeitnehmers angemessen berücksichtigt werden. Vorgesehen sind zunächst »Erprobungspraktika« mit einer Dauer von bis zu vier Wochen.

Die Kosten des auf zwei Jahre angelegten Projektes liegen bei 100 000 Euro. Der Rotary Club und die Lebenshilfe sind zuversichtlich, öffentliche Fördermittel zu erhalten. Einen Teil der Sum-

me, etwa 30 Prozent, will der Rotary Club über Spenden aufbringen. Mit dem Geld soll vor allem eine zwingend notwendige, sonderpädagogische Fachkraft finanziert werden.

»Wir brauchen einen Profi, der die Menschen in den Betrieben betreut und auch den Arbeitnehmern bei Bedarf Hilfestellung leistet«, sagt Projektleiter Georg Droste vom Rotary Club. Er hatte im vergangenen Jahr die Idee, das Thema Inklusion praktisch statt nur mit Lippenbekenntnissen anzugehen. Die gäbe es nach Ansicht von Droste genug. Der Rotary Club wolle ein Zeichen setzen, gemeinsam mit der Lebenshilfe und sozial engagierten Unternehmern. »Die bisher geleistete Arbeit hat uns viel Freude bereitet«, sagt Droste. In

enger Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe wurde ein Konzept entwickelt, das den Arbeitgebern alle nur denkbaren Hilfestellungen an die Hand gibt.

»Wir brauchen einen Profi, der die Menschen in den Betrieben betreut.«

Georg Droste

Abgesehen von fachlicher Beratung ist eine Rückkehr der vermittelten Person in die Obhut der Lebenshilfe jederzeit möglich, womöglich schon nach dem ersten Arbeitstag. Darüber hinaus übernehmen die Lübbecke Werkstätten nach Einrichtung eines ausge-

lagerten Arbeitsplatzes weiterhin alle Arbeitgeberpflichten. Für die erbrachte Leistung zahlt der Arbeitgeber – abhängig vom individuellen Leistungsvermögen des Mitarbeiters – ein monatliches Entgelt an die Werkstatt.

Rotary-Präsident Holger Brand stellt aber klar: »Ein Unternehmer, der nur betriebswirtschaftlich denkt, wird dieses Projekt wahrscheinlich nicht unterstützen.« Auch Georg Droste ist klar, dass die Arbeitnehmer vor allem viel Herz haben müssen, um mitzumachen. Bei erfolgreichem Verlauf der Zusammenarbeit soll über-

prüft werden, ob eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des geistig behinderten Mitarbeiters auf Dauer möglich ist. Das geschehe nach Angaben von Bernd Wlotkowski, Geschäftsführer der Lebenshilfe, bislang äußerst selten, etwa einmal im Jahr.

Aus der heimischen Wirtschaft kamen bereits erste positive Signale. Demnach stünde die Projektleitung mit acht Firmen in guten Gesprächen, vier weitere Unternehmen haben sich Bedenkzeit erbeten. Dass eine Integration möglich ist, zeigen Beispiele aus der Vergangenheit. Seit sieben Jahren arbeitet Kristina Hüsemann als Begleiterin im Lübbecke Matthäus-Altersheim. Und das trotz einer gewissen Einschränkung überaus erfolgreich.

Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Lübbecke, ist überzeugt, dass das Potenzial von Menschen wie Kristina Hüsemann von der Gesellschaft bislang nicht voll erkannt wird: »Diese Menschen sind leistungsfähig. Wenn sie ihren Platz gefunden haben, können sie Besonderes leisten und sind mit Eifer dabei. Ich bin sicher, dass dieses Projekt funktionieren kann.«

● Die Überschüsse aus dem Benefizkonzert des Rotary Clubs in der Stadthalle Lübbecke am Samstag, 24. Mai, um 19.30 Uhr, fließen in das Inklusiv-Projekt.



Erfolgreiche Inklusion: Kristina Hüsemann arbeitet im Altersheim.